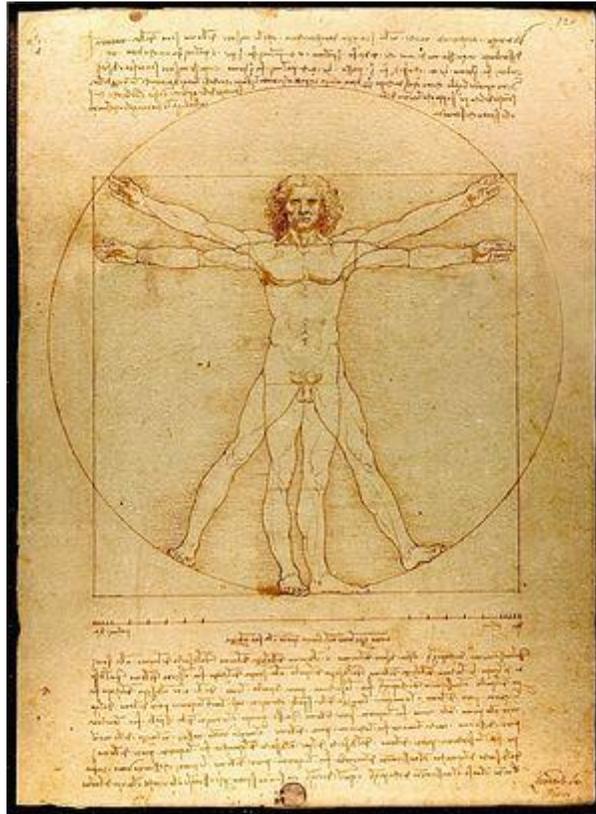


## Der vitruvianische Mensch: Der Mensch als das Maß aller Dinge

*Leonardo da Vinci (1452–1519) war ein italienischer Maler, Bildhauer, Architekt und Ingenieur. Als Künstler der Renaissance erschloss er sich die Schönheit über die Wahrnehmung der Natur. Hierzu gehören auch seine Studien zu Körperproportionen.*



Leonardo da Vincis vitruvianischer Mensch steht stellvertretend für Symmetrie und Ästhetik. Im Zeitalter der Renaissance werden Beobachtungen aus der Natur mit ästhetischen und geometrischen Strukturen verbunden und am menschlichen Körper entdeckt bzw. auf ihn übertragen. So entsteht in der Renaissance ein neues Menschenbild und mit ihm ein neues Weltbild. Im Zentrum steht der Mensch und für ihn ist diese Welt da.

Die Idee geht auf den römischen Architekten Vitruv aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert zurück. In seinem Lehrbuch für Architektur und Statik beschreibt Vitruv Seitenverhältnisse, die einerseits die Stabilität von Bauwerken garantieren und andererseits elegant aussehen. Da das metrische System noch nicht erfunden war, wurden die Maße durch eine Verhältnisbestimmung am menschlichen Körper beschrieben.

Zwei menschliche Körper werden über die Projektionsperspektive miteinander verbunden. Der Mittelpunkt des Kreises deckt sich mit dem Bauchnabel. Die Diagonalen des Quadrates kreuzen sich im Schritt. Das aktive „Zeugen“ und das passive „Geboren werden“ werden so zu Grundstrukturen des Lebens. Nicht Gott, sondern der Mensch selbst wird zur Lebenskraft. Die Renaissance ist nicht Gott-los. Aber Gott macht Platz für den Menschen. Der Mensch wird zum Mittelpunkt der Welt, der Mensch ist der Mittelpunkt der Welt.

Der vitruvianische Mensch der Renaissance steht aufrecht und sicher, fest ruhend als ein homo ad quadratum. Als homo ad circulum zeigt er mit gespreizter Haltung die Bewegung, die Suche, die Unsicherheit. So wird der vitruvianische Mensch zu einer Metapher der Neuzeit: Mit allem ausgestattet und vollkommen und zugleich unsicher und suchend nach dem eigenen Platz in der Welt.

Gefragt werden muss heute, ob dieses Menschenbild noch zeitgemäß ist und an welcher Stelle es revidiert werden muss, damit die Menschheit und die Schöpfung eine Zukunft haben können.